

Enten, Esel und viel Musik

Der Landschafts- und Kunstverein Rietzerberg veranstaltet im Garten des Landschaftsarchitekten Jens Bödeker ein zweitägiges Sängerfest – Mehrere Bühnen zwischen den Bühnen – Szenische Shakespeare-Lesung vorab

Von Ina Schidlowski

Vier Bühnen und etwa 15 Künstler, ein Musikfestival an zwei Tagen im Waldgarten auf dem Rietzer Berg. Das klingt gewaltig. Jens Bödeker vom Landschafts- und Kunstverein relativiert diesen Eindruck: „Es soll ein kleines, nicht all zu lautes Fest werden“.

Der Landschaftsarchitekt, der Pflanzen und Wasser in die arabische Wüste bringt, wie ins Wohngebiet Durrat Riyadh in der Hauptstadt Saudi-Arabiens, hat auch das Wasser auf den Rietzer Berg gebracht. Munter fließt es durch den Wald, schlängelt sich in einer gepflasterten Rinne vorbei am Haus, um sich im Pool der Unendlichkeit zu ergießen. Isolde, eine buntgescheckte Katzendame streift durchs Gelände, Braunie und Knospe, die beiden Esel, sind aus der Ferne zu hören, Harald, das Eichhörnchen, schaut nach dem Rechten und die Laufenten genießen ein ausgiebiges Bad

Weitere Künstler gesucht

„Ein Sommernachtstraum“ (szenische Lesung mit Musik) läuft am Freitag, 23. Juni, und Samstag, 24. Juni, in Bödekers Garten. Beginn jeweils um 19.30 Uhr. Es spielen Christiane Ziehl, Corinna Breite, Michael Günther Bard und Lucas Weißbach.

„In Gärten gesungen“ heißt es am Samstag 1. Juli und Sonntag 2. Juli jeweils in der Zeit von 15 bis 22 Uhr. Dabei sind Sarabande, Anna von Thäne, Hellmuth Henneberg, Maxim Shagaev, Di Grine, Kuzine, Günther Stolarz, Duo Tea for Two, Maria Mägdefrau und Jenny van der Wall. Weitere Künstler können sich melden unter 03381/211438.

Weitere Informationen zu den beiden Veranstaltungen im Internet unter www.rietzerberg.de.

mit Blick auf die Weite der Landschaft.

Warum er die Veranstaltung „In Gärten gesungen“ ins Leben gerufen hat? „Um diesen Garten zu beleben“, antwortet der Mann, der viel unterwegs ist und gerade von einem Treffen aus Palermo kommt. Das ist ihm bereits im vergangenen Jahr erfolgreich gelungen. „Ein Sommernachtstraum“, eine szenische Lesung mit Musik hat hunderte Zuschauer in Bödekers Unendlichkeit gelockt und begeistert. Das soll sich nicht nur wiederholen, auch in diesem Jahr wird an zwei Abenden der Sommernachtstraum zu erleben sein, es wird zusätzlich zwei Termine mit Livemusik geben.

Das Programm steht, aber es können sich gerne noch Künstler melden, sagt Bödeker, während er durch den Garten führt und die einzelnen Bühnenorte zeigt. Von Blues bis Klassik sei alles dabei.

Zum Beispiel die acht Berliner Musiker von „Sarabande“, die sich selbst als Latin-Folk-Jazz-Blues-Acoustic-Formation aus Tempel-Kreuz-Köln bezeichnen oder Hellmuth Henneberg, der mit Karsten Noack ein musikalisch-literarisches Posaunenprogramm bietet. Ein virtuoses Feuerwerk kündigt sich mit Maxim Shagaev an, der mit seinem Knopfakkordeon von Vivaldi bis Bach und von Chanson bis Tango einiges auf die Bühne bringt. Mit dem echten Feuer dagegen spielt Anna von Thäne. Sie ist Feuer- und Showkünstlerin.

„Tea for Two“ ist ein Duo, hinter dem sich Anna Barbara Kastelewicz (Violine) und Alexander Klein (Klavier) verbergen. Klassische Kaffeehausmusik, Swing, Jazz, aber auch Werke aus Barock, Klassik und Romantik, gehören zu ihrem Repertoire. Tanzbares mit Ohrwurm-potenzial versprechen „Di Grine Kuzine“, fünf Berliner Musiker, die sich irgendwo zwischen Klezmer, Balkanbrass, Folk, Salsa, Pop, Punk und Rock einordnen oder eben nicht einordnen lassen. Ein köstlich amüsanter Programmpunkt scheint Günther Stolarz zu werden. Kritiker



Die Laufenten baden im Pool der Unendlichkeit: Das Bassin gehört zu den bemerkenswerten Bauwerken auf dem weitläufigen Grundstück. FOTOS: INA SCHIDLOWSKI

nennen ihn liebevoll einen wild gewordenen Opersänger, einen Stimmbandhengst, Kehlkopfcasanova und Tastentitan. Maria Mägdefrau wird sich mit ihrem Puppenprogramm um die kleinen Gäste kümmern und Sängerin Jenny van der Wall ihre Lieblingslieder aus Jazz, Swing, Rock'n'Roll, aber auch Pop und Soul vorstellen.

Die Bühnen liegen weit genug auseinander. Die Musiker werden sich nicht gegenseitig stören. Denn

es soll auf den Bühnen parallel ein Programm laufen. Beginnen soll das Fest am 1. Juli um 15 Uhr. Offiziell endet das Fest am ersten Tag um 22 Uhr. „Danach können sich Künstler gerne noch spontan auf die Bühne stellen“, sagt Bödeker, der dabei zufrieden seinen üppig sprießenden Gemüsegarten betrachtet.

„Kennen Sie Sauerklee?“, fragt er und reicht ein Blatt zur Kostprobe. „Das hier ist Moxakraut“, erklärt er ein hoch aufschießendes Kraut und

aus lauter Gastfreundschaft schneidet er auch gleich noch einen Salatkopf zum Mitnehmen ab. „Auf der Wiese dort werden wir Zelte aufstellen“, sagt er und dass die Vereinsmitglieder Kuchen und Waffeln anbieten werden und das Restaurant am Humboldthain wieder für das Catering sorgt. Doch wie sieht es mit den Toiletten aus? Thomas Neumann und Sebastian Hohnstein basteln gerade fleißig daran. Es ist natürlich keine übliche Toilettenan-

lage. Das wäre nicht Bödekersche Art. Hier nennt man es Himmel und Hölle. Wobei „Himmel“ ein Openair-WC ist und Hölle demzufolge ein überdachtes. Das Ganze soll am Ende so mit der Landschaft verschmelzen, als wüchse es natürlich aus dem Boden.

Auch falls es regnen sollte, ist man auf dem Rietzer Berg mit Planen und Regencapes vorbereitet. „An sich regnet es hier kaum“, sagt Jens Bödeker und schmunzelt.



Das mag er: Jens Bödekers Streicheleinheiten für Esel Knospe.



Teekesselgemütlichkeit im Waldgarten auf dem Rietzer Berg.



Passt schon: Thomas Neumann beim Einbau der Toilette.